

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und geistiges Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 28.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Posten gebracht
95 Pfg., durch die Post 2,50 M. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschreibungsgebühr: 30 Pfg. die einvaltiue Seite.

Nr. 20, — 1919.

Weilburg, Freitag, den 24. Januar.

71. (79.) Jahrgang.



Die planmäßige Entwaffnung in Berlin.

Die Entwaffnung in der Reichshauptstadt hat ihre planmäßige Erledigung gefunden. Wie auf unserem Bilde ersichtlich, wurde jeder Passant auf Waffen untersucht. Die Entwaffnung ist unblutig verlaufen und hatte den Zweck, die Spatatskneifer unschädlich zu machen.

Amtlicher Teil

Weilburg, den 23. Januar 1919.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Landabgabe und Landlieferungsverbände.

Als Reichsdienstliche erhalte ich die Mitteilung, daß Ihnen in den nächsten Tagen Flugblätter der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche Bildung zur Verteilung zu gehen werden, in denen die neue Volkregierung gegen den bei den Landwirten erhobenen Vorwurf in Schutz genommen wird, daß sie das Land teilen wolle. Die neue Volkregierung wolle nur ein großzügiges Erdlungswert im ganzen Vaterlande durchführen, um den zahlreichen Kriegsschädigten und ihren Familien Wohn- und Arbeit auf dem Lande zu schaffen. Güter, auch Bauerngüter, die Land abgeben können, sollen Land zu sogenannten Landlieferungsverbänden hergeben aber nicht unentgeltlich, sondern gegen Bezahlung. Auch sollen die zu erwartenden neuen Steuern mit Land bezahlt werden können. Das Hauptflugblatt schließt mit den Worten: man weiß, der Bauer liebt sein Land mehr fast wie sein Leben. Aber diese Liebe für sein Land ist nur ein Teil seiner Liebe für sein Vaterland. Und wie der Landwirt ohne Zaudern sein Fleisch und Blut hergibt für des Vaterlandes Rettung und Bestand, so wird er, das beweist niemand, auch von seinem Lande hergeben, was für des Vaterlandes Zukunft und des deutschen Volkes Wiedergenesung notwendig ist.

In höherem Auftrage ersuche ich Sie sofort für die weitest Verbreitung der Flugblätter in den Kreisen der Landwirte, auch durch Aushang an geeigneten Stellen zu sorgen.

Der Landrat.

Nr. 328.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1918.

1) Die ersten Rohstoffe, deren Beförderung von Deutschland nach dem linken Rheinufer ohne vorhergehende Genehmigung ausgeführt werden kann, sind, bis zu neuer Verfügung, wie folgt festgestellt:

Kohle, Koks, Kalk, Kalkstein, Eisenerze, Zinkerze, Bleierze, Phosphate, Salpeter und schwefelsaure Salze, Grubenholz, Kies, Gips, Zement, Blende, Galmei, Kupferkiese und -Erze, gebrochene und Basaltsteine, Bleiabfälle, Salz und Steinsalz, Petroleum, Essenzen, Leder u. Häute, Arzneröl, Schmieröl, Zeitungspapier, Tabak, Sand, Ziegelschutt, Saatschutt.

2) Die Transporte und Versorgung für die Zivilbevölkerung umfassen alle Lebensmittel, einschließlich Getränke, und die Landesprodukte oder Getreide für die Viehzucht.

Der Oberleutnant Pineau,
Administrator des Distrikts.
gez. Pineau.

L. 285.

Weilburg, den 21. Januar 1919.

Bekanntmachung.

Betr. Rückgabe von Bronzeglocken.

Die Kriegsmetall-Union-Gesellschaft in Berlin teilt mit, daß die auf ihren Lagen vorgenommenen Bestands-erhebungen der vorhandenen Bronzeglocken noch nicht fertiggestellt sind.

Nach Abschluß der Bestandserhebungen sollen den Kommunalverbänden, falls aus deren Bezirk noch Glocken vorhanden sind, letztere zum Rückkauf angeboten werden. Alsdann wird den Kirchengemeinden von hier Nachricht zugehen. Frühere Anfragen sind zwecklos.

Der Landrat.

L. 2314.

Limburg, den 16. Januar 1919.

Die Nachweisung der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsplanung für das Feinschneidwerk in den Kreisen Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwesterwald, Unterwesterwald, Westerburg und Dill teilgenommen haben, ist am 26. November 1918 von mir geschlossen worden. Sie liegt zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten in der Zeit vom 25. Januar bis 7. Februar 1919 einschließlich im Büro des hiesigen Landratsamts, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden offen. Nach dem 7. Februar 1919 eingehende Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Der Landrat

als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten.

J. B.: gez. v. Borde.

Frankfurt a. M., den 17. Januar 1919.

Die Wirtschaftsstelle Frankfurt a. M. ersucht den in Ihrer Gemeinde liegenden Biegelsteinen bekanntzugeben, daß dieselben jeweils bis zum 10. eines jeden ungarabzähligen Monats ihre Bestände an gebrannten und ungebrannten Biegelsteinen zu melden haben.

Die Meldungen sind zu richten an:

Wirtschaftsstelle Frankfurt a. M., Dez. II, Mainzerlandstr. 28

Wirtschaftsstelle Frankfurt a. M.

Der Vorstand.

L. 291.

Weilburg, den 20. Januar 1919.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister die in Ihrer Gemeinde ansässigen Biegelsteinbesitzer auf die Veröffentlichung aufmerksam zu machen.

Der Landrat.

R. 69.

Weilburg, den 23. Januar 1919.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit Einsendung der Monats-Bestandsnachweisung der Gemeindefasse pro Januar 1919 im Rückstande sind, werden an sofortige Einsendung erinnert.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. Nr. I. 344.

Weilburg, den 22. Januar 1919.

Die Herren Bürgermeister werden aufgefordert, der Sammelstelle für Heeresgut Weilburg spätestens bis zum 28. d. Mts. zu berichten, ob, wieviel und welches Heeresgut in ihrem Dorfe liegt. Dieses wird dann durch Ge-panne der Sammelstelle abgeholt.

Der Landrat.

R. 25.

Weilburg, den 23. Januar 1919.

Trotz wiederholter Erinnerung sind immer noch mehrere Bürgermeister des Kreises mit Einsendung des Berichts über die Anlegung der Gemeindefassbücher und Kassenkontrolle pro 1919 im Rückstande.

Ich ersuche nochmals um Einsendung bis zum 28. d. Mts. oder um Angabe der Hinderungsgründe.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. 1283.

Weilburg, den 23. Januar 1919.

Die Herren Bürgermeister in Ahausen, Gießen, Lützenhof, Mengerskirchen, Niederhofen, Schade, Schupbach, Selters, Villmar, Werdau sind mit Einsendung der Nachweisung der überwiesenen Gemeindefassbücher immer noch im Rückstande.

Ich ersuche um Einsendung bis zum 28. d. Mts.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

L. 276.

Weilburg, den 21. Januar 1919.

Bekanntmachung.

In dem Gebiet des Landwirts August R. H. zu Follenbach ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Über das Gebiet wird die Sperre hiermit verhängt; meine veterinärpolizeiliche Anordnung vom 7. Juni 1918 Kreisblatt Nr. 132 findet Anwendung.

Der Landrat.

II. 523.

Weilburg, den 23. Januar 1919.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Anzeige über die im Monat Januar cr. für außerordentliche Familienunterstützungen (Zusammenfassungen) aufgewendeten Beträge wird in Erinnerung gebracht und mit nächster Post bestimmt erwartet. Berichte, die nach dem 1. Februar cr. eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Weilburg, den 14. Januar 1919.

Da immer noch Zahlungen für Futter- und Düngemittel die vom Kreise vermittelt wurden, rückständig sind, werden wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses alle Restanten, auch diejenigen, denen die Zahlungen gestundet waren, an sofortige Begleichung nochmals erinnert, andernfalls in den nächsten Tagen mit der Beurlaubung begonnen werden muß.

Kreis-Kommunalkasse des Oberlahnkreises.

Nichtamtlicher Teil

Der Präliminarfrieden.

Lange genug haben es sich unsere Gegner überlegt, bis die Konferenz des Abfalls des Vorfridens in Paris zusammengetreten ist. Wir werden ja bald sehen, in welcher Weise sich die Beratungen unter den Vertretern der „Sieger“ abspielen, wenn wir annehmen, daß wir vor vollendete und für uns schmerzliche Tatsachen gestellt werden sollen. Waschen doch schon bei jeder Verlängerung des Waffenstillstandes die gegnerischen Ansprüche, und es erscheinen härteste Forderungen, die bisher völlig unbekannt waren. Dagegen sind die für uns wichtigsten Fragen, Blockade-Aufhebung und Beginn der Lebensmittelversorgung, bisher nicht praktisch berührt, geschweige denn gelöst worden. Die deutsche sozialistische Reichsregierung hat nun allerdings erklären lassen, daß sie übertrieben feindlichen Friedensbedingungen nicht zustimmen werden, aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir das Nachmittel zur Bekämpfung der zu harten Bedingungen aus der Hand geben, indem wir die ganze Armee auflösen. Ob die Entente sich mehr nach dieser Tatsache richtet, wie nach den vom Präsidenten Wilson proklamierten Grundsätzen von Recht und Gerechtigkeit, wird sich zeigen. In Paris steht man zur Stunde auf dem Standpunkt, daß Deutschland das anzunehmen hat, was die Konferenz beschließt.

Die Ziele von England und Frankreich sind kaum zu verkennen. England will von seiner Seeherrschaft zugunsten seiner Alliierten tatsächlich nichts abgeben, auch nichts ändern. Denn das britische Weltreich hat alles in Händen, was es gebraucht, um die Seeherrschaft

Wählt die Liste der Deutschen Volkspartei,

beginnend mit den Namen:

Gebeschus, Kalle.



nach seinem Interesse auszunutzen. Frankreich war die Vorherrschafft auf dem kontinentalen Europa bis weit nach Osten hin, und zur Erlangung dieser Macht, das heisst, zur dauernden Einigung Deutschlands, sollen ihm die neuen Staaten Polen und die tschechoslowakische Republik dienen. Auch Rumänien, Serbien, Bulgarien und Griechenland werden erheblich im französischen Strome schwimmen, mit dem schliesslich auch Ungarn und die südslawische Republik gehen werden. Deutschland und Deutsch-Oesterreich sind also eingeklemmt. Nicht auf ihre Kosten kommen werden bei diesen französischen Plänen die Italiener. Die Erkenntnis davon zeigt sich bereits in den italienischen Zeitungen. Das wir uns das Eindringen der Polen in Deutschland nicht gefallen lassen können, ist selbstverständlich, versucht wird es indes jedenfalls werden. Ebenso die Bildung eines rheinischen Bufferstaates zwischen Frankreich und Deutschland, die einen Verdingungsgedanken Clemenceaus in Paris darstellt. Auf unsere Kolonien legt zum größten Teil England die Hand. Etwas in Afrika wird Frankreich leicht möglich beanspruchen, Japan Ostasien und Südsee.

Die Hauptziele der nordamerikanischen Union im Frieden sind handelspolitischer, wirtschaftlicher Natur, doch wollen wir abwarten, ob nicht auch Forderungen nach einzelnen territorialen Stützpunkten hervortreten werden. Den wirtschaftlichen amerikanischen Bestrebungen soll der neu zu gründende Völkerverbund dienen, von dem England und Frankreich wenig halten, wenn sie es auch nicht aussprechen. Bei den Verhältnissen, die wir heute in Deutschland haben, wird der Völkerverbund wesentlich Sache unserer Kriegsgegner sein, und es kann nicht genug vor Illusionen gewarnt werden, als ob wir dabei ein großes Los ziehen könnten.

„Uns wächst kein Kornfeld in der flachen Hand,“ wir haben auch nicht eine Massenproduktion von industriellen Erzeugnissen, wenn wir dazu nicht Rohstoffe, Betriebskapitalien und willige Arbeitskräfte haben. In allen drei Beziehungen steht es heute so, daß wir wenig konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt sind. Und können wir uns nicht unsern Anteil am Weltmarkt wieder erobern, so hat auch der Völkerverbund für uns keine Sonne, an der wir uns wärmen können. Die neuen Waffenstillstandsbedingungen sagen genug.

Zur Aufrichtung unseres Nationalwohlstandes in der deutschen Republik kommt es auf die Kriegsschadensforderungen der Entente an. Es kann da nicht heißen, daß ein paar Milliarden mehr oder weniger nichts ausmachen, im Gegenteil, wir müssen um jede Million feilschen, wenn wir ehrlich bleiben und den Reichs- und Staatsbankrott vermeiden wollen. Unsere Kriegsausgaben und Kriegsschulden sind ja noch lange nicht abgeschlossen, es kommen immer neue Aufwendungen dazu, an die früher niemand gedacht hat, und dann die Zahlungen an den Feind. Würde das alles zusammengerechnet, dann raffen die Tausende von Millionen nur so. Der Präliminarvertrag muß ergeben, ob Deutschland innerhalb seiner finanziellen Leistungsmöglichkeiten bleibt. Troplos genug steht es.

Zur Lage.

Voran es in Berlin liegt.

Die Reichshauptstadt, auf die ganz Deutschland geschaut hat, kommt zu keiner dauernden Ruhe, wenn sich das nervöse Mißtrauen gegen die Fronttruppen nicht legt, wie es immer wieder bei der linkssozialdemokratischen Gruppe zeigt, die in den Soldaten die Pioniere für eine Gegenrevolution vermuten. Wenn die Truppen solche Pläne mit zur Spree brachten, so hätten sie während der Strageltämpfe Gelegenheit gehabt, den Versuch zur Feindwirkung zu machen. Das ist nicht geschehen. Nicht gültig kann es ihnen natürlich sein, wenn solcher Verdacht gegen sie laut wird, denn er bedeutet Schand. Und unberechtigtes Mißtrauen ist es auch, wenn ähnliche Äußerungen gegen Hindenburg laut werden, dem wir nichts als Dank schulden. Dem Wort eines Mitgliedes des Berliner Soldatenrates, Hindenburg möchte in die Nationalversammlung gewählt werden, wird sich dagegen jeder rechtliche Deutsche anschließen. Das nervöse Mißtrauen gegen eine angebliche soldatische Gegenrevolution muß aber fort.

Der Tod Karl Liebknechts.

Die Untersuchungskommission zur Klärung des Todes Karl Liebknechts hatte sich vormittags im Reichshaus in der Hannoverschen Straße versammelt. Ihr Leiter, der Oberkriegsgerichtsrat Dr. Jörn, hatte dorthin auch die Soldaten geladen, die mit dem Transport des verhafteten Liebknecht in das Untersuchungsgefängnis in Moabit beauftragt worden waren. Sie wurden im Beisein der Kommission nochmals eingehend verhört. Bevor zur Leichenöffnung geschritten wurde, ließ der Bruder des erschossenen Parteiführers, der Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Liebknecht, einen Mitschnitt von dem Gesicht des Toten herstellen. Dann wurde die Leiche photographiert und eine Röntgenaufnahme gemacht. Das Ergebnis der Obduktion ist von drei Ärzten festgestellt. Nach dem Gutachten dieser, die sich nach der Leichenöffnung zurückgezogen hatten, um gemeinsam ein abschließendes Urteil abzugeben, ist Dr. Liebknecht von hinten erschossen worden, und zwar durch Fernschüsse.

Der Untersuchung wohnten neben dem Bruder des Erschossenen noch der Abgeordnete Hugo Haase bei. Das Abfluchen der Gewässer des Tiergartens nach der Leiche Rosa Luxemburgs ist immer noch ohne Erfolg geblieben.

Spartakistenzug nach München.

Nach München sollen allein 1000 bis 1100 auswärtige Spartakisten eingewandert sein. Für die Veranlassung der Landtagswählerlisten seien von spartakistischer Seite 20 000 Mark Prämie ausgesetzt gewesen. Die Nationalversammlung nicht in Berlin.

Die Regierung hat sich nach reiflicher Erwägung nunmehr endgültig entschlossen, die Nationalversammlung nicht in Berlin zusammenzutreten zu lassen. Maßgebend bei dieser Entscheidung dürfte in erster Linie die von süddeutscher Seite geäußerten Wünsche gewesen sein, die darauf hinausgingen, die Konstituante an einem mehr zentral gelegenen Orte Deutschlands tagen zu lassen. Man wird also einen Ort in Mitteldeutschland zu wählen haben. Die Entscheidung dürfte gleichzeitig den Vorteil im Gefolge haben, daß die Nationalversammlung frei von Störungen arbeiten kann.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 24. Januar 1919.

X Bei den Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung am kommenden Sonntag ist nicht nur jeder Preusse, sondern jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau wahlberechtigt, die am Tage der Wahl das 20. Lebensjahr erreicht hat. Oesterreicher dürfen nicht mitwählen. Jeder, der am 19. 1. wahlberechtigt war, darf zum zweiten Male seine Stimme am 26. Januar abgeben. Es werden die gleichen Wahllisten benutzt.

Y Zur Wahl für die preuss. Nationalversammlung. Am Freitag bei der Wahl am Sonntag zu vermeiden und damit die Wähler auch den Kandidaten ihrer Partei wählen, veröffentlichten wir nachstehend die 6 Wahlvorschläge mit den betreffenden Parteien in Klammern: 1. Wahlvorschlag Gehehus (Deutsch-liberale Volkspartei), 2. Wahlvorschlag Graf (Mehrheitssozialdemokratie), 3. Wahlvorschlag Rade (Demokratische Partei), 4. Wahlvorschlag Ritter (Deutsch-nationale Volkspartei), 5. Wahlvorschlag Schwarz (Zentrum), 6. Wahlvorschlag Sender (Unabhängige Sozialdemokratie). Die Wahlvorschläge der Deutsch-liberalen, Deutsch-nationalen und des Zentrums sind wiederum verbunden.

C Professor Martin Rade und die Demokratische Partei. Heute abend 8 Uhr wird sich Herr Professor Martin Rade, der an der Spitze der demokratischen Kandidatenliste für die preussische Landesversammlung steht, den Frauen und Männern des Oberlahnkreises vorstellen. Rade war lange Jahre Pfarrer an der Paulskirche in Frankfurt a. M. Er ist heute Professor der Theologie an der Universität Marburg und nicht nur im Deutschen Vaterland, sondern auch in den evangelischen Kirchen des Auslandes als Herausgeber der „Christlichen Welt“ hochgeschätzt. Es gibt in der evangelischen Kirche Deutschlands wohl kaum einen Mann, dessen Gewissen stärker erfüllt wäre als das Martin Rades, von der Überzeugung und dem Drang, unseren Kindern, der Zukunft unseres Volkes, einen lebendigen Christenglauben zu erhalten. Im politischen Leben war Professor Rade immer ein überzeugter Demokrat und von sozialer Gesinnung, vielfach in enger Zusammenarbeit mit seinem Schwager Friedrich Naumann. Männer und Frauen kommt alle am Freitag abend in den Saalbau.

Wählt den Volksmann Wolf auf der demokratischen Liste Rade!

II In einer der letzten Nummern dieses Blattes war ein Vergleich des Wahlergebnisses zur Nationalversammlung mit dem der Reichstagswahl im Jahre 1912 enthalten. Bei der früheren Freikommigen, jetzt demokr. Partei war infolgedessen ein Irrtum unterlaufen, als die Stimmenzahl von 1912 mit 1206 Stimmen angegeben war. In Wirklichkeit waren aber im Oberlahnkreis nur 691 Stimmen für den damaligen Kandidaten abgegeben worden, so daß die demokratische Partei bei der Wahl am letzten Sonntag einen Gesamtstimmengewinn von 5645 Stimmen zu verzeichnen hat, mithin also ganz gewaltig gestiegen ist.

(1) Deutsche Volkspartei. Nachdem die Wahlen zur Nationalversammlung vorüber und das Ergebnis soweit festgestellt, haben die Parteien die Arbeiten für die Wahl zum Preussischen Landtag aufgenommen. Den Reigen eröffnete gestern abend die Deutsche Volkspartei mit einem Vortrag des Professors Dr. Jörn von Frankfurt a. M. In ruhiger, sachlicher Weise zeigte Redner was dem Staate Preußen nottut und wie die Deutsche Volkspartei denselben wieder aufbauen will. Als Redner der Gegenparteien kamen Dr. Schwartz von der Demokratischen Partei und Dr. Ruck Abel von der Sozialdemokratischen Partei zu Wort. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die einzelnen Redner sich bemühten, den Gegner zu verstehen und auf seine Ausführungen einzugehen, so daß im allgemeinen ein friedlicher Ton vorherrschte, der wohlthuend berührte. Den Rednern der Gegenparteien erwiderte Amtsrat Dr. Lohmann in längeren Ausführungen. Das Schlusswort erhielt dann noch Professor Dr. Jörn, der ebenfalls nochmals seinen Gegnern Rede und Antwort stand.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 24. Januar 1919.

+ Die Preise für Bohnen- und Herbstgemüsekonserven. Die Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft in Braunschweig veröffentlicht im „Reichsanzeiger Nr. 12“ eine Bekanntmachung über die diesjährigen Preiserhöher, Groß- und Kleinhandelspreise für Bohnen- und Herbstgemüsekonserven. Die Kleinhandelspreise müssen auf jeder Dose vermerkt sein.

Vermischte Nachrichten

Mainz, 21. Jan. Bei Badenheim schlugen die Franzosen eine dritte Schiffsbrücke über den Rhein. Die Einweihung der 600 Meter langen und strategisch wichtigen Brücke fand unter Entfaltung reichsten Gepranges statt. General Mangin wohnte der Feier an Bord des Kanonenbootes „Argonne“ bei.

Bingen, 21. Jan. Die französische Militärverwaltung des Kreises Bingen hat angeordnet, daß in allen Oberklassen der städtischen und ländlichen Volksschulen des Verwaltungsbereichs Bingen wöchentlich drei Stunden französischer Unterricht zu erteilen ist.

Halle a. S., 22. Jan. Der Arbeiterrat für den Regierungsbezirk Merseburg teilt mit, daß er sämtliche Vergewaltigungen für Kohlen, Kali und Kupfer bei Halle, Mansfeld, Weißenfels, Bitterfeld und Seitz zur schleunigsten Sozialisierung unter seine Aufsicht genommen habe, ebenso das halleische Oberbergamt. Etwasiger Widerstand gegen die Vergewaltigung der Vergewaltigungen solle durch Generalsirell gebrochen werden.

Letzte Nachrichten.

Die mörderische Wirkung der Blockade.

Berlin, 22. Jan. (B. S.) Die Wirkungen der Blockade während des Krieges auf die Sterblichkeit in Deutschland, namentlich vom Herbst 1916 bis Ende 1918, sind inzwischen genauer festgestellt worden. Die Zahlen sind weit höher als bisher angenommen wurde. Es hat sich die erschreckende Tatsache ergeben, daß mehr als 500 000 Todesfälle lediglich auf Ernährungsschwierigkeiten zurückzuführen sind. Die Feststellungen sind mit der größten Vorsicht getroffen und geben eher eine zu kleine als zu große Zahl. Alle diese Menschen sind eines elenden Todes gestorben. Ihre Leiden waren mit den schwersten psychischen Leiden ihrer Angehörigen verknüpft, die ihnen nicht das geben konnten, was sie brauchten. Es handelt sich besonders um schwache Frauen, alte Leute und Kinder, kurz um Personen, die nach ihrem Zustand die mangelhafteste Ernährung besonders schlecht vertrugen. Es sind nur die Angehörigen der Zivilbevölkerung gezählt. Die genauen Feststellungen sollen mit dem benutzten Material ausführlich veröffentlicht werden, um zu beweisen, daß es sich um keine falsche Propaganda, sondern um streng objektive Feststellungen handelt.

Kriegswucher en gros.

Aus München meldet dem „Frankf. Mittagsblatt“ ein Privattelegramm: Wegen der Inhaber der bekannten Münchener Vertretungskonfektionsfirma Jodor Bach ist wegen Zurechnung großer Warenberände und ungewöhnlicher Preisübersteigerungen ein Strafverfahren eingeleitet worden, das schon in der Voruntersuchung einen so gewaltigen Umfang angenommen hat, daß mit der Durchführung ein eigener Untersuchungsrichter beim Landgericht München I betraut werden mußte.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr predigt Pspr. Scheerer. Lieder Nr. 201, 267. Kinder Gottesdienst. Lied Nr. 204.

Die Amtswoche hat Pspr. Scheerer.

Katholische Kirche.

Samstag 6 Uhr Beichtgelegenheit; Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht.

Freitags hl. Messe um 7 Uhr; Montags und Donnerstags um 8 Uhr.

Synagoge.

Freitag abend 4 Uhr 45 Min.
Samstag morgen 9 Uhr. Mittag 3 Uhr.
Abend 6 Uhr 00 Min.

Bücherbesprechung.

„Beweiser für das werktätige Volk“. Monatschrift. Herausgeber Hermann Kollff, Reichsleiter, Berlin-Zehlendorf-Wst. Jährlich 12 Hefte. Preis pro Jahrgang 2 Mark (einzeln Heft 30 Pfennig). Die Monatschrift „Beweiser für das werktätige Volk“, die seinen Namen 6. Jahrgang beginnt, ist wie keine zweite geeignet, den völkischen Gedankenschatz überall da nachzubringen, zu verbreiten und vertiefen, wo man seiner Mahnung ein Ohr zu leihen willig ist.

Briefkasten.

B. 100. Die Entlassung seitens des Soldatenrates ist nicht rechtsgültig, sie ist es nur dann, wenn sie vom Gefolge-Truppenteil oder Bezirkskommando ordnungsmäßig erfolgt ist. Anspruch auf Unterstützung haben Sie nicht mehr, da diese mit dem Tage der Entlassung wegfällt.

Gen. Reg. 3 Nr. 104.

Im dem Genossenschaftsregister ist unter Nr. 3 bei der Firma Vorschauverein zu Weilmünster, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, am 13. Jan. 1919 folgendes eingetragen worden: 2

In der am 8. Dezember 1918 stattgehabten Generalversammlung wurde an Stelle des ausscheidenden Kontrollrats Heinrich Geis in Weilmünster, der Buchdruckereibesitzer Heinrich Hirschhäuser Weilmünster vom 1. Januar 1919 ab als Kontrolleur neu gewählt.

Weilburg, den 21. Januar 1919.

Das Amtsgericht I

Ein Junge

kann in die Lehre treten bei Otto Feldhausen, Schneidem. Schwanengasse.

Braves

Mädchen

gesucht. Frau O. Priester, Weilburg.

Zigaretten und Tabak

en gros und en detail. Louis Wahl, Weilmünster.

Witwer,

anf. 30 Jahre mit 2 Kindern sucht, da es ihm an passendem Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens. Witwe mit Kind nicht ausg. Offert. m. Bild unt. E. 112 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein Einspanner-Pferdewagen

steht zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Studienaffessor

sucht sofort möbliertes Zimmer.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Stenografen-Verein Stolze-Schrey

Beginn des Anfänger-Unterrichts Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Lord“.

Der Vorstand.

Simmentaler Bulle

(Gelbfleck) vom Perdbuchtiere abkommend, steht zu verkaufen bei Landwirt Heinrich Buchweller, Eschenau.

H. R. A. 57/7.

Das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma Joseph Brühl Nachfolger zu Weilburg (Nr. 57 des Registers) am 17. Januar 1919 folgendes eingetragen worden:

Spalte 2: Die Firma ist in „Carl Schupp“ geändert. Weilburg, den 22. Januar 1919.

Das Amtsgericht I.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Nach der Vakanzliste des Kreis- und Bezirksarbeitsnachweises Limburg a. Lahn, Walderdorfer-Hof, Fahrgasse Nr. 6 vom 18. Januar 1919 werden gesucht:

Offene Stellen:

26 landw. Knechte, 1 verh. Schweizer, 52 Holzhauer, 380 Bergarbeiter, 224 Steinbrucharbeiter, 30 Steintipper, 14 Steinhauer, 13 Chamotteformer, 2 Eisendreher, 4 Maschinenschlosser, 1 Reparaturschlosser, 2 Schmiede, 1 Uhrmacher, 2 Schneider, 12 Schreiner, 5 Schuhmacher, 6 Fuhrleute, 4 Scharbeiter, Lehrlinge: 2 Anstreicher, 1 Schuhmacher, 1 Bäcker.

Weibliche Abteilung:

1 Wirtschaftlerin, mehr. Mädchen aus Land für Haus- und Feldarbeit, Haus- und Küchenmädchen, Alleinmädchen, Zimmermädchen, 1 Jungfer, Köchinnen, 1 Büffetfräulein, Monatsmädchen, Putz- und Waschfrauen.

Es suchen Stellung:

a) Landwirtschaft: 2 Verwalter.
b) Industrie: 1 Maschinenschlosser, 1 Elektromonteur, 1 Fabrikassistent für chemische Fabrik, 1 Gerber, 1 Müller, 5 Bäcker, 1 Konditor, 1 Metzger, 7 Maurer, 2 Maler und Anstreicher, 1 Buchdrucker, 1 Schriftsetzer, 3 Maschinisten, 2 Heizer, 3 Fabrikarbeiter, 1 Kellner, 1 Koch, 1 Kraftwagenführer.
c) Kaufmännisches Personal: 9 Kontoristen, 2 Buchhalter, 1 Lagerist der Eisenbranche, 1 Bürogehilfe.
d. Kriegsbeschädigte: 1 Stukateur, Bungenleiden, 1 Stukateur als Zeichner, 1 Steinbrucharbeiter, Verletzung des rechten Beines, 1 Steinbrucharbeiter Verletzung des linken Auges.

Weibliche Abteilung:

1 Hotelfröulein, 1 Stütze, 1 Kinderfräulein, 1 Säuglingspflegerin, mehr. Bürogehilfen, 1 Verkäuferin, die nebenbei im Haushalt hilft.

Der Magistrat.

Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilburgs und die uns angeschlossenen Orte **Fleisch** und **Wurst** in denjenigen Metzgereien, denen sie zugeteilt sind.

Der Verkauf findet Samstag von 9—12 Uhr statt.

Die Fleischverteilungsstelle.

Lebensmittelstelle.

Lebensmittelstelle.

Donnerstag nachmittag und Samstag nachmittag von 2—5 Uhr verkaufen wir an der Moser'schen Mühle trockenes zerhacktes

Buchenholz

den Zentner zu M. 3.50.

Weilburg, den 24. Januar 1919.

Der Magistrat.

Nehme bis zum 5. Februar keine

Obstfrüchte und Bucheckern

an. Die Herren Bürgermeister bitte ich, dieses im Interesse der Einwohner bekannt zu machen.

Carl Mühle Knapp, Weyer.

Bergleute

für unseren Betrieb in **Osen** gesucht.

Meldungen bei Obersteiger Herrm. Müller in Langhecke.

Bergbau-Gesellschaft m. b. H.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 4 Uhr wird in dem Wäldchen hinter dem Kanoneneck eine Sprengung von Gasgranaten vorgenommen. Zu dieser Zeit wird die Frankfurterstraße von der Bragegabel bis zum Kanoneneck sowie die Straße nach Cudach vorübergehend abgesperrt. Den Anordnungen der Absperrposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Weilburg, den 23. Januar 1919.

Garnisonkommando.

Deutsche Demokratische Partei.

Freitag, den 24. Januar 1919, nachmittags 6 Uhr

Öffentliche Volks-Versammlung

in Landau-Gebach (Turnhalle).

Freitag, den 24. Januar 1919, abends 8 1/2 Uhr

Öffentliche Volks-Versammlung

in Weilmünster Gasthof Schmidt.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die viele aufrichtige Teilnahme bei dem schweren Verluste der uns betroffen hat, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Türk für die Trost Worte am Grabe, Herrn Lehrer Sandhöfer für den Grabgesang der Schulkinder und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Audenschmiede, den 21. Januar 1919.

Famlie Philipp Färber.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Meyer für die trostreichen Worte am Grabe.

Runkel, den 21. Januar 1919.

Familie Heinrich Löhr.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Wichtige Bestimmungen

über das Verhalten in der neutralen Zone.

1. In der neutralen Zone dürfen sich Militärpersonen, welche nicht rechtmäßig beurlaubt oder von ihrem Truppenteil entlassen sind, nicht aufhalten. Rechtmäßig beurlaubte Personen dürfen sich nur vorübergehend in der neutralen Zone aufhalten. Sie haben sich eine Aufenthaltsgenehmigung bei dem zuständigen Landratsamt zu bewirken und mit dieser bei der Polizeiverwaltung anzumelden.

2. Alle infolge des Krieges mobil gemachten Personen müssen in einer Liste geführt werden und haben sich zum Zwecke der Aufnahme in dieselbe bis zum 25. Januar 1919 im Stadthaus zu melden und zwar in den Vormittagsstunden.

Als mobil gemacht gelten sämtliche männliche Personen der Jahressklassen 1870—1900 und diejenigen der Jahressklasse 1869, welche nach dem 1. August geboren sind.

3. Alle demobil gemachten Personen haben sich in dem gleichen Termine im Stadthaus zu melden.

Die Durchführung der zu 1 bis 3 bezeichneten Maßnahmen ist von der Entente gefordert worden und wird die strenge Durchführung derselben durch französische und amerikanische Offiziere kontrolliert werden. Wenn irgendwelche Verstöße (nicht vollständige Meldung) oder unerlaubter Aufenthalt pp durch die Kontrolle ermittelt werden, dann sind strenge Strafen zu gewärtigen: Belegung mit feindlichen Truppen, Zahlung von Kriegssteuern, Lieferung von Lebensmitteln, Fortführung von Geiseln, Gefangennahme der Schuldigen und Verurteilung derselben usw.

Es liegt deshalb im Interesse der gesamten Einwohnerschaft, daß die vorstehenden Bestimmungen genau befolgt werden.

Runkel, den 20. Januar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung finden **Samstag, den 26. Januar 1919**, vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr für die Wähler der Stadt Runkel im Stadthaus statt.

Wahlvorsteher: Bürgermeister Reymann, Stellvertreter: Beigeordneter Stengler.

Runkel, den 20. Januar 1919.

Der Magistrat.

Montag, den 27. Januar, vormittags 9 bis 12 Uhr werden die Festkarten ausgegeben.

Runkel, den 20. Januar 1919.

Der Magistrat.

Das Büro des Bürgermeisters und Standesamts ist nachmittags für das Publikum geschlossen.

Runkel, den 22. Januar 1919.

Der Magistrat.

An die Beamtenvereinigung des Oberlahnkreises.

Auf die Anfrage vom 23. 1. im „Weilburger Anzeiger“ erwidern wir folgendes:

Durch die rechtsstehende Presse lief in den letzten Tagen eine Nachricht, die bald im redaktionellen, bald im Inseratenteil verbreitet wurde. Danach will ein (ungenanntes) Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Justizsekretäre am 3. 12. 18 im Abgeordnetenhaus mit den beiden Regierungsmitgliedern Pirsch u. Ströbel eine Unterredung gehabt haben, in der Beamtenfragen besprochen worden sein sollen. Eine derartige Unterredung fand auch nicht zwischen einem Mitglied des Volksrates Ströbel und Minister Pirsch statt. Im Inserat des „Volksanzeigers“ vom 18. 1. heißt es dann weiter: Im Verlaufe dieses Gesprächs äußerte der ebenfals anwesende Ströbel: Anstellung der Beamten auf Lebenszeit, Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge werden wohl bald der Vergangenheit angehören. Während der ganzen Dauer des Gesprächs war Pirsch zugegen und widersprach den Ausführungen Ströbels nicht. An der ganzen Erzählung, die offenbar nur zum Zwecke des Wahlmandats erfunden worden ist, ist nicht ein Wort wahr. Eine derartige Unterredung mit Pirsch und Ströbel hat weder am 3. Dezember oder noch sonst irgendwann stattgefunden. Niemals ist es dem damaligen Minister Ströbel eingefallen, so irrsinniges Zeug zu reden und niemals war Minister Pirsch Zeuge einer solchen Unterredung. Richtig dagegen ist, daß die preussische Regierung am 12. November eine von Pirsch und Ströbel unterzeichnete Bekanntmachung erlassen hat (Reichs- und Staatsanzeiger vom 13. Nov.), wodurch sämtlichen preussischen Behörden und Beamten versichert wurde, daß ihnen ihre gesetzlichen Ansprüche unverkürzt „gewährt“ werden.

Für die sozialdemokratische Partei.

Bierbrauer. Boim.



Anlässlich meines Scheidens aus Wolfenhausen gestalte ich mir auf diesem Wege nochmals meinen lieben Quartierwirten Herrn Heinrich Strauß und Gemahlin meinen

aufrichtigen Dank

für die liebevolle Aufnahme, das freundliche Entgegenkommen, sowie die äußerst noble Bewirtung entgegenbringen zu dürfen.

Gleichzeitig wünsche ich allen Bürgern des ehrwürdigen Wolfenhausen fernerhin ein bestes Wohlergehen.

Walter Zehm.

Vizefeldwebel u. Bail.-Schreiber, II. Bail. Instr.-Regt. 174 Thale a. Harz.

An Essershausen.

Im Weiltal liegt ein Dörflein klein,

Da waren wir als Gäste.

Man tat uns dort des Guten viel,

Man gab das Allerbeste.

Ihr Mädchen habt bereitet uns

So manche frohe Stunde,

Beim „Stroh“ da haben wir getanzt

So manche frohe Runde.

Nun läßt das Vaterland uns zieh'n

Bur Mutter und zum Lieben,

Drum nehmt als Abschiedsgruß und Dank

Von uns dies kleine Liedchen.

Die entlassenen 27er aus Essershausen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftliche Schule).

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 26. Jan. Keine wesentliche Witterungsänderung.

Wähler und Wählerinnen!

wählt nur die Liste der Deutschen Demokratischen Partei, beginnend mit dem Namen:

Rade.

Ein Attentat gegen die Haushalte!

Es ist eigentlich unnötig, zu diesem Artikel, der aus der „Täglichen Rundschau“, dem führenden Blatte der Deutschen Volkspartei stammt, etwas zu sagen. Aber wir freuen uns, daß die Deutsche Volkspartei noch einmal kurz vor den Wahlen den Wählern zeigt, mit welcher traurigen Mitteln sie sich gezwungen sieht, Wahlagitatio zu treiben. Diese Art der Wahlmache ist Demagogie in ungeheuerlichster Form und kein Flugblatt schafft diese Tatsache aus der Welt. Schon die Einleitung: „Wie wir erfahren, planen die amtlichen usw.“ zeigt, daß der ganze Artikel ohne jede feste Unterlage in die Welt hinaus posaunt wird. Das Märchen vom Teufel können sie heute nicht mehr verbreiten, ohne ausgelacht zu werden, und so muß man also versuchen, mit anderen Schauermaßen auf die Gemüter einzuwirken.

Wähler, zeigt der Deutschen Volkspartei, daß Ihr einen derartigen Artikel richtig einzuschätzen wißt und gebt Eure Stimme zu Eurem und dem Wohle Eurer Kinder der Liste der sozialdemokratischen Mehrheitspartei,

der Liste Gräf!

Landwirte!

Handwerker, Gewerbetreibende, Bergleute, die ihr alle kleine Bauern seid, erinnert euch auf eure wahren, gemeinsamen Interessen:

Freier landwirtschaftlicher Betriebe und Beseitigung der bürokratischen Zwangswirtschaft.

Die Durchführung des gesamten landwirtschaftlichen Programms der Sozialdemokraten ist der Untergang des kleinbäuerlichen Betriebes.

Auch wenn ihr durch den Krieg noch so schwere Opfer an Gut und Blut gebracht habt, gebt jetzt nicht der Sozialdemokratie eure Stimme.

Jede wirkliche Demokratie muß einen neuen Krieg verhindern und den alten Zwang der übertriebenen Militärherrschaft beseitigen. Wählt nächsten Sonntag alle die Kandidaten der „Deutschen Demokratischen Partei“ und des „Deutschen Bauernbundes“

Rade — Ehlers — Goll.

Im Namen von mehr als 40 Eubacher Landwirten, Handwerkern, Gewerbetreibenden und Bergleuten:
Wilhelm Bock, Landwirt, Friedrich Weinbrenner, Landwirt, August Würz, Landwirt.

Wähler und Wählerinnen, insbesondere auch aus der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung und der christlich gesinnten Arbeiterschaft wählt die Liste der

Deutsch-national.Volkspartei

und des

Bundes der Landwirte,

beginnend mit den Namen:

Ritter, Werner, Geck, Blume, und Neu!

Demokratische Partei.

Am Freitag, den 24. Januar 1919, abends 8 Uhr spricht im „Saalbau“

der Kandidat zur Preussischen Nationalversammlung

Herr Pfarrer a. D. D. Martin
Rade

Universitätsprofessor aus Marburg.

Frauen und Männer kommt recht zahlreich.

— Freie Aussprache. —

Nur Wahlberechtigte haben Zutritt.

Der Vorstand.

**Strümpfe, Socken,
Strickgarne, Fusslinge**

empfiehlt zu vorteilhaften Preisen

Friz Glöckner jr.

Wähler und Wählerinnen!

wählt nur die Liste der Deutschen Demokratischen Partei, beginnend mit dem Namen:

Rade.